

Die Dynamik des Teilens von Fach- und Laienwissen

Eine Untersuchung zu den Erfahrungen
von Eltern und Fachleuten mit
Interventionen bei Kindern in einem
Marte Meo-Rahmen

Autoren:

Dr. Jean Clarke
Yvonne Corcoran
Dr. Mel Duffy



Dublin City University
Mai 2011
(Übersetzung: 2014)

DR JEAN CLARKE
MS YVONNE CORCORAN
DR MEL DUFFY

Juli 2014 | Art. 18G

*Dr. Jean Clarke
Dublin City University*



*Yvonne Corcoran
Dublin City University*



*Dr. Mel Duffy
Dublin City University*



Danksagung

Das Forschungsteam möchte sich bei den nachfolgend erwähnten Personen für die Unterstützung des Forschungsvorhabens in unterschiedlichster Weise bedanken:

- den *Eltern*, die mit ihrer Bereitschaft, sich interviewen zu lassen und ihre Zeit so großzügig zur Verfügung zu stellen, dieses Projekt überhaupt erst ermöglicht haben;
- den *Marte Meo-Therapeuten*, die dankenswerterweise an den Fokusgruppeninterviews teilnahmen;
- Frau *Colette O'Donovan*, Lizenzierte Marte Meo-Supervisorin in Irland und Koordinatorin des Marte Meo-Trainingszentrums HSE, die uns ermöglichte, ein Verständnis von Marte Meo zu entwickeln;
- Frau *Patricia Byrne*, Koordinationsassistentin des Marte Meo-Trainingszentrums HSE;
- *Maria Aarts*, die diese Form, Eltern und Kindern zu unterstützen, zu ermutigen und zu erhellen, entdeckt hat;
- *Ellen MacDermott* für die künstlerische Gestaltung des Deckblatts;
- und nicht zuletzt *HSE*, das dieses Projekt finanziert hat

Zusammenfassung

Dieser Forschungsbericht beinhaltet eine Übersicht über das Verständnis von Eltern und Therapeuten, das sie infolge ihrer Erfahrungen mit der Marte Meo-Methode gewonnen haben. Die Untersuchung fand zwischen Februar 2009 und Februar 2011 statt. Das Untersuchungsteam bestand aus *Dr. Jean Clarke* (Dublin City University), *Yvonne Corcoran* (Dublin City University), *Dr. Mel Duffy* (Dublin City University), *Colette O'Donovan* (Marte Meo-Methode HSE) übernahm die fachliche (Marte Meo-)Beratung des Teams. Die Forschung wurde von *Health Services Executive* finanziert.

KAPITEL 1:

Hintergrund und Einführung

Frühe Bindung stellt einen wesentlichen Baustein für einen gesunden Start ins Leben für Kinder und Familien dar. Bindung trägt zu einer von Vertrauen und Sicherheit geprägten Umgebung bei, in der sich persönliche, soziale und professionelle Beziehungen sowie körperliche und seelische Gesundheit entwickeln können. Stimmige elterliche Reaktionen auf Verhaltensweisen und Gefühle ihres Kindes vermitteln diesem die Bedeutung von Vertrauen und Empathie; das Kind lernt, dass es in der Lage ist, durch die Feinheiten des non-verbale und verbalen Ausdrucks seiner/ihrer Gefühle und Verhaltensweisen seine Umgebung zu beeinflussen. Die Marte Meo-Methode lenkt den Blick auf alltägliche Interaktionsmomente zwischen Eltern und Kind, Fachleuten und Eltern. Zentrales Anliegen der Methode ist es, unterstützende Kommunikation, Interaktion und Entwicklungsmöglichkeiten für das Kind, die Familie und Fachleute zu identifizieren, zu aktivieren und zu verbessern. Zur Methode gehört ein interaktives lösungsorientiertes Programm. Dieses Programm kann als Teil eines breiten Therapieangebots für Kinder mit Autismus, Asperger-Syndrom oder Verhaltensauffälligkeiten eingesetzt werden. Das HSE bietet Marte Meo als spezifisches therapeutisches Programm für Eltern an um diese zu befähigen, aus eigener Kraft elterliche Fähigkeiten zu entwickeln. Gelegentlich wird dieses Programm auch im Rahmen des Kinderschutzes durch das Jugendamt verordnet.

Forschungsziele

Die Ziele dieser Untersuchung waren folgende:

1. Einen Überblick über die nationale und internationale Literatur zu erstellen, die sich mit zugrundeliegenden Theorien aus der Familientherapie sowie der Wirksamkeit von Marte Meo als Interventionsprogramm zur Unterstützung sozialer, emotionaler und kommunikativer Entwicklung von Kindern befasst;
2. Die Erfahrungen von Eltern zu erfassen, die die Marte Meo-Methode nutzen, um ihre elterlichen Fähigkeiten zu verbessern;
3. Die Bedeutung(en), die Eltern diesen Erfahrungen zuschreiben, zu erfassen;
4. Die Erfahrungen von Absolventen des Marte Meo-Trainings zu erfassen, die mindestens ein Jahr lang mit Marte Meo gearbeitet haben;
5. Die Bedeutung(en), die Therapeuten diesen Erfahrungen zuschreiben, zu erfassen.

KAPITEL 2:

Literaturüberblick

Menschliche Entwicklung ist von Veränderungsmustern über die Zeit hinweg geprägt; sie beginnt im Moment der Empfängnis (Konzeption) und zieht sich über die gesamte Lebensspanne hin. Entwicklung findet in so verschiedenen Bereichen wie dem biologischen, sozialen, emotionalen, kognitiven und sprachlichen Feld statt. Sprache und Dialog steuern Entwicklung und Lernen. Sprachentwicklung stellt einen durch natürliche Entwicklung und Unterstützung gesteuerten komplexen Prozess dar; ohne entsprechende Unterstützung kann emotionale und soziale Entwicklung nicht stattfinden. Um Vertrauen, Sicherheit und Selbstwertgefühl zu entwickeln, ist das Kind elementar auf seine Eltern(!) angewiesen.

Neben der Herausforderung der sozialen und emotionalen Entwicklung steht ein Kind vor der Aufgabe, eine sichere Bindung zu den Eltern herzustellen. Letztere stellt das Herzstück des Familienlebens dar. Sie schafft einen Rahmen, der es dem Kind ermöglicht, Verhaltensweisen, Stärken und Schwierigkeiten in der Beziehung, die es im komplexen Familienleben erfährt, einzuordnen und zu verstehen. Eine sichere Bindung ist eng verknüpft mit der Fürsorge, die Eltern ihren Kindern entgegen bringen. Erleben Kinder ihre Eltern als nicht vorhersehbar oder nicht adäquat reagierend, in einer Umgebung, die keine hinreichend

Fürsorge und sensorische Anregung bietet, kann normale Bindung nicht entstehen. Fachleute benötigen ein Verständnis der Bedeutung von Bindung, um Eltern und Kinder zu unterstützen und Kinder damit zu befähigen, vertrauensvoller, positiver, fähiger und sicherer zu werden.

Eltern sein erfordert Fähigkeiten, die – da wir sie als so vertraut erleben – oft als selbstverständlicher Teil des Alltagslebens angesehen werden. Anders sieht es aus, wenn wir elterliche Fähigkeiten beschreiben, definieren und als Konzept objektiv analysieren wollen. Werden Eltern als unterstützungsbedürftig angesehen, kommen normalerweise Programme zum Einsatz, die auf kurzzeitigen Interventionen beruhen. Diese haben das Ziel, Eltern Unterstützung darin zu geben, ihre Beziehung zu ihrem Kind zu verbessern. Dies umfasst auch die Bindung auf Verhaltens- und Gefühlsebene. Die elterliche Unterstützung in der Marte Meo-Methode baut auf der Idee auf, dass Kinder in der Interaktion mit unterstützenden Erwachsenen wachsen und sich entwickeln können.

Die Marte Meo-Methode zur Familienintervention wurde in den 80er Jahren eingeführt. Ihr Ziel ist es, das elterliche Potential zur Unterstützung der Entwicklung ihrer Kinder zu heben. Sie wurde als praktisches Modell zur Entwicklung und Stärkung neuer elterlicher und kindlicher Fähigkeiten in Alltagsmomenten entwickelt.

Adressaten waren sowohl Eltern als auch Fachleute; beide Gruppen sollten in ihrer Erzieherrolle gestärkt werden. Die Marte Meo-Methode setzt in einem Rahmen sozialen Austauschs an, wo die Entwicklung der Ressourcen zwischen Kind und Eltern als hilfreich sowohl für die Eltern/Pflegenden als auch für das Kind angesehen werden. Mit Hilfe von Videos aus Alltagssituationen in natürlicher Umgebung (dem Zuhause der Familie) ermöglichen Marte Meo-Therapeuten den Eltern, ihre Realität einschließlich ihrer Stärken zu sehen. Der Therapeut lenkt die Aufmerksamkeit Schritt für Schritt auf spezifische Verhaltensweisen und überprüft, ob das veränderte Verhalten wirksam ist und den Eltern ermöglicht, positive Ergebnisse ihrer verbesserten elterlichen Fähigkeiten zu erkennen.

Forschungsergebnisse unterstützen die Prinzipien der Marte Meo-Methode; trotzdem besteht Bedarf an weiteren Untersuchungen. Insbesondere brauchen wir mehr Informationen darüber, wie professionelles und

Laienwissen auf der Basis der jeweiligen Erfahrungen im Marte Meo-Prozess verknüpft werden können.

KAPITEL 3: Methode

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine qualitative Untersuchung, die zum Ziel hat, die Erfahrungen von Eltern und Fachleuten im Rahmen der Teilnahme am Marte Meo-Programm abzubilden. Ziel war es, die erlebte Erfahrung zu erfassen; hierfür erschienen Interviews als die geeignetste Methode. Insgesamt 11 Elternpaare wurden in Einzelinterviews befragt. Die teilnehmenden Eltern wurden zufällig von der Liste von Marte Meo-Therapeuten ausgewählt. Diese Eltern hatten in den Jahren 2005 bis 2008 am Marte Meo-Programm teilgenommen. Zum Zeitpunkt der Interviews waren sie noch in das Programm mit einbezogen. In allen Fällen handelte es sich um zwei Elternteile. Fünf Elternteile entschlossen sich zu einem Einzelinterview, in drei Fällen wurden Paarinterviews durchgeführt. Das Interview wurde mit einer Aufforderung begonnen, in der die Eltern ganz allgemein gebeten wurden, »ihre Erfahrungen mit Marte Meo zu beschreiben«. Dies ermöglichte es den Eltern, ihre Ideen, Gedanken und Erinnerungen in eigenen Worten zu beschreiben.

Die Befragung der teilnehmenden Therapeuten erfolgte in drei Fokusgruppeninterviews:

- Gruppe 1 (Therapeuten mit ein- bis dreijähriger Erfahrung),
- Gruppe 2 (Therapeuten mit vier- bis sechsjähriger Erfahrung),
- Gruppe 3 (Therapeuten mit mehr als sechsjähriger Erfahrung).

Die Fokusgruppeninterviews machten die Erfahrungen der Therapeuten in der Anwendung der Marte Meo-Methode deutlich. Die Gruppen wurden zusammengestellt, um eine heterogene Zusammensetzung zu ermöglichen und sowohl allgemeine als auch individuelle Erfahrungen zu erfassen. Wie in den Einzelinterviews wurde das Fokusgruppeninterview mit der Einladung an die Teilnehmer, »ihre Erfahrungen mit Marte Meo zu beschreiben« begonnen. Es wurden insgesamt 17 Therapeuten interviewt, fünf in Gruppe 1, sechs in Gruppe 2 und sechs in Gruppe 3.

Alle Interviews wurden aufgenommen und wörtlich transkribiert. Die Analyse wurde von den drei Wissen-

schaftlerinnen durchgeführt, die zunächst jedes Interview einzeln, dann in der Gesamtschau bearbeiteten. Dadurch war es möglich, relevante Themen im Hinblick auf wesentliche Bedeutungen, Kontext, Eltern und Fachleute zu identifizieren. Jedes Thema wurde mit der verfügbaren Evidenz abgeglichen und anschließend überlegt, was dies für den Einsatz aktueller Konzepte über die Erfahrungen von Eltern und Therapeuten im Umgang mit der Marte Meo-Methode bedeuten könnte.

Die Studie unterlag höchsten ethischen Anforderungen. Sie wurde vom Dublin City University Ethics Board und den für die beteiligten Therapeuten und Eltern zuständigen Behörden genehmigt. Alle Teilnehmer erhielten eine ausführliche Information über die Ziele der Untersuchung. Die Teilnahme war freiwillig und alle Teilnehmer unterzeichneten eine entsprechende Einverständniserklärung.

KAPITEL 4:

Die Geschichte der Eltern

Das alles überspannende Thema, das sich aus den Interviews mit den Familien herauskristallisierte, war das »auf sich zurückgeworfen sein und sich wieder entdecken« insofern als die Eltern den Eindruck hatten, permanent zwischen unterschiedlichen Bildern ihres Kindes^(?), verschiedenen Dienststellen und ihrer eigenen Selbstwahrnehmung als gute bzw. schlechte Eltern zu schwanken. Sie hatten zunehmend wahrgenommen, dass sich ihr Kind nicht »normal« entwickelte oder sozial akzeptiert und akzeptabel verhielt. Dies trieb sie dazu, sich auf der Suche nach Antworten und »Therapien« nach außen in das System von Medizin, Gesundheit, Erziehung und Sozialfürsorge zu orientieren. Dadurch kamen sie auch in Kontakt mit dem Marte Meo-Programm. Bevor sie auf diesem Weg ein Gefühl für sich selber und ihr Eltern-Sein entwickelten, fühlten sie sich zunächst verloren in ihrer Elternrolle. Wieder zu sich selber zurückzukommen und seine Rolle zu finden, stellt nicht das eigentliche Ziel dar, ist aber eines, das Eltern neues Selbstbewusstsein gibt und sie in ihrer Entwicklung als Eltern und in der Bewältigung der vor ihnen liegenden Herausforderungen unterstützt. Nicht alle waren in der Lage, diese Herausforderung zu bewältigen, sich als Eltern wahrzunehmen und in dieser Rolle wertzuschätzen.

Die Geschichte der Eltern ist eine Form privilegierter Wahrheit; ihr wohnt eine besondere Autorität und Attraktivität inne. Sie beschreibt eine Reise, die sie vom intuitiven bzw. subjektiven Wissen, dass mit ihrem Kind irgend etwas nicht stimmt, in die Öffentlichkeit und die öffentliche Wahrnehmung durch andere führt. Offizielle Stellen kennenzulernen und dort beraten zu werden führte bei vielen dazu, sich als Eltern immer kleiner, nicht ausreichend geschätzt und teilweise sogar unsichtbar zu fühlen. Das akzeptierten die Eltern nicht; sie wollten sich den offiziellen Stellen gegenüber nicht unsichtbar fühlen, sondern suchten – aufbauend auf ihrem ganz persönlichen Wissen – weiter nach Antworten und Lösungen. Und nach und nach trafen sich ihr eigenes Wissen und das offizielle Wissen ganz pragmatisch darin, dass sie neue elterliche Fähigkeiten erwerben mussten. An diesem Punkt begann für viele eine große Zahl von (nicht immer erfolgreichen) Therapien, bevor sie Marte Meo kennenlernten. Auch wenn der erste Kontakt eher zufällig war, stellte sich dieser doch letztlich als Wendepunkt für die Eltern dar. An diesem Punkt erlebten sie, dass ihr subjektives Wissen nicht nur von anderen anerkannt wurde, sondern sogar die Basis des ganzen Prozesses der Entwicklung neuer elterlicher Fähigkeiten darstellte.

Schlüsselemente der elterlichen Erfahrungen mit dem Programm waren die Rolle der Therapeutin, die Nutzung der Videokamera und die damit möglichen Dialoge, die die Eltern zunehmend in die Lage versetzten selber zu sehen. Die Eltern erlebten diese Dialoge des Zeigens und Sehens als Bestätigung ihrer selbst und ihrer Elternrolle und konnten dadurch, ihre Elternrolle zunehmend besser auszufüllen. Da wo Marte Meo verordnet worden war, schwankte das Selbstbild zwischen einer positiven und negativen Wahrnehmung. Letztlich lässt sich die Erfahrung der Eltern dahingehend beschreiben, dass sie die Marte Meo-Arbeit als einen Prozess erlebten, innerhalb dessen sie zunehmend mehr Vertrauen in diese Arbeit entwickelten und sich einbrachten.

KAPITEL 5:

Die Geschichte der Therapeuten

Das Hauptthema, das sich in den Fokusgruppen mit den Therapeuten herauskristallisierte, war »Schenken und Beschenkt-Werden«. Hierunter verstanden sie, dass die Marte Meo-Methode das Potential hat,

ihre Arbeit mit den Klienten zu verbessern; diese Erfahrung wiederum motivierte sie, sich zur Marte Meo-Therapeutin ausbilden zu lassen und qualifiziert mit Familien und Eltern zu arbeiten. Die Ausbildung zur Therapeutin befähigte die Teilnehmerinnen, ihre Klienten (Eltern und Familien) mit Werkzeug für das Leben auszustatten. Sie arbeiteten mit Familien, die in Schwierigkeiten steckten und statteten sie mit Fähigkeiten aus, die es diesen erlaubte, sich in Zukunft unabhängig weiterzuentwickeln. So beschenkten die Therapeuten die Familien und fühlten sich beschenkt, wenn sie erlebten, dass die Familien in der Lage waren, diese »Coping-strategien« (»Bewältigungsstrategien«. *Editor*) jetzt und in der Zukunft zu nutzen.

Schaut man sich die Erzählungen der Therapeuten im Detail an, so beschreiben sie darin, wie sie gewachsen sind und wie sie sich Zug um Zug auf einer Bahn von der Anfängerin bis zur Expertin als Marte Meo-Therapeutin entwickelten. Beginnend mit Reviews von sich selbst und ihrer eigenen Kommunikationsfähigkeiten begann dieser Weg bei ihnen selber und konfrontierte sie zunächst mit Fragen nach dem eigenen Wohlbefinden und ihrer Kommunikation mit Familien. Sie erkannten, dass ihr Weg des Lernens noch lange nicht zu Ende, sondern immer im Fluss war und erlebten jeden neuen Kontakt mit einer Familie als Möglichkeit sich weiterzuentwickeln. Auf diese Weise wurde Marte Meo für sie zu einem Handwerkszeug, mit dem sie erfolgreich Familien unterstützen und befähigen konnten. Ihren Berichten zufolge waren sie mithilfe der Marte Meo-Methode in der Lage, den von ihnen betreuten Familien wieder ein Stück des Selbstbewusstseins zurückzugeben, das diese aufgrund ihrer Vergangenheit oft verloren hatten. Sie konzentrierten sich auf das Positive dieser Familien und Eltern und gaben ihnen die (oft verlorenen oder im medizinischen System nicht gesehenen) Fähigkeiten zurück, die sie brauchten, um ihre Kinder in deren sozialer und emotionaler Entwicklung im Alltag zu unterstützen. Als entscheidend für das Gelingen dieses Prozesses erwiesen sich neben dem Zeitpunkt, zu dem das Programm zum Einsatz kam die Bereitschaft der Familien, sich damit zu beschäftigen und die Erkenntnis, dass die Marte Meo-Methode für manche Familien nicht geeignet ist. Das Geschenk, das die Marte Meo-Therapeuten den Familien gaben, bestand darin, dass sie diese einerseits so nahmen, wie sie waren und ihnen andererseits Perspektiven aufzeigten, die es ihnen ermöglichten, ihren ganz eigenen Weg zu finden.

Für die Therapeuten erwies es sich als wesentlich, mit der Videokamera zu arbeiten und den Familien die Clips zu zeigen. In ihrem Bemühen, den Familien die Rolle des Therapeuten deutlich zu machen und sie mit dem Gebrauch der Kamera vertraut zu machen, zeigten die Therapeuten sowohl ein hohes Maß an Verständnis für individuelle Familiensysteme als auch die Fähigkeit, respektvoll, vertrauensvoll und unterstützend mit sich selber und den Familien umzugehen. Für die Therapeuten stellte der durch die Kamera vermittelte Dialog zwischen Sehen und Zeigen den Schlüssel ihres Entwicklungsprozesses dar. Sie erlebten diesen Dialog als Türöffner für erhellende Momente für Eltern, wenn diese auf ihrem Weg des Zurückgeworfenseins und Wiederentdeckens von sich selber (s. Kapitel vier) plötzlich begannen, ihr Kind als Kind zu sehen und nicht länger als Bild eines anderen. Der Einsatz der Kamera und der Bilder erwies sich auch für die Therapeuten als nützlich, indem sie darin ihre Fähigkeit und Bereitschaft unter Beweis stellten, Kommunikationsfähigkeiten zu erkennen, die im weiteren Supervisionsprozess deutlich wurden.

Die Supervision wurde von den Therapeuten als wesentlich für die kontinuierliche Verbesserung ihrer täglichen Arbeit angesehen. Während sich die einen für eine klare Trennung zwischen Supervision für sich selbst und fachlicher Supervision (im Hinblick auf die Eltern und Familien) wünschten, empfanden andere genau die Synergie von positiver Wahrnehmung von sich selbst als Person und als Experte als etwas, was durch diese individuelle Supervision erreicht werden konnte.

Schlussendlich erlebten die Therapeuten das Schenken und Beschenkt-Werden in der Marte Meo-Methode als Prozess des Werdens und Befähigens sowohl für sich selbst als auch anderen (Eltern, Familien und Kinder) mit einbezogen. Allerdings befanden sie sich ständig in dem Zwiespalt, auf der einen Seite die Notwendigkeit zu sehen, Marte Meo einzubeziehen und andererseits die Ressourcen dafür freischaufeln zu müssen.

KAPITEL 6:

Wie sich die Geschichten der Familien und die Geschichten der Therapeuten zusammenfügen

Indem die Geschichten der Familien und der Therapeuten zusammengefügt werden, ist es möglich, eine

Gesamtanalyse der Erfahrungen beider Gruppen zu erstellen. Auf diese Weise entsteht eine Geschichte ihrer Reisen; Reisen gefüllt mit neuer Bedeutung, Verlernen und Lernen; Reisen, die sie letztlich zu einer neuen Selbstwahrnehmung, einem Gefühl des bei sich und anderen Präsent-Seins und der Entwicklung als Gebender und Nehmender führte. Diese Reise fand für Eltern und Therapeuten in einem Kontext statt, innerhalb dessen eine Verschiebung stattfand von regelgebundenen Aktivitäten in einem festen Rahmen zu einer Position, die die Wirklichkeit, die Fähigkeiten und das Wissen der Familien in den Vordergrund stellte. Ihre Geschichten illustrieren die Ernsthaftigkeit von Menschen, die Hilfe und Unterstützung für ihr Kind suchten und von Menschen, die einen Weg suchten, denen zu antworten, die als Eltern mit ihrem Kind leben müssen.

Sowohl für Eltern als auch für Therapeuten begann die Reise mit dem Marte Meo-Programm mit Bedeutungsveränderungen. Eltern nahmen sich in dem Moment in ihrer Rolle anders wahr, als sie realisierten, dass mit ihrem Kind etwas nicht stimmte, während Therapeuten erlebten, wie sich ihre eigene Wahrnehmung veränderte, mit der sie die Angemessenheit von Interventionen für Eltern mit eingeschränkten elterlichen Fähigkeiten beurteilten. Beide Gruppen begannen ihre eigene Reise mit dem Ziel, einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu finden. Sich in einer Welt sich verändernder Bedeutungen wiederzufinden bedeutete für beide Gruppen eine unvorhersehbare Verschiebung von Macht; die Eltern erlebten sich als entmachtet, während die Therapeuten eine neue Erfahrung von Befähigung machten.

Die Komplexität der Reisen von Eltern und Therapeuten beinhaltete auch das Verlernen bisher erwarteter und zugeschriebener Rollen, die Wahrnehmung persönlicher Fähigkeiten und Wissen und das Erlernen neuer Wege, Eltern und Therapeuten zu sein. Für beide bedeutete dies einerseits Verlust – für Therapeuten die Erfahrung, dass bisher eingesetzte Methoden als nicht mehr brauchbar für das angestrebte Ziel angesehen wurden und für Eltern die Erfahrung, dass ihre bisherige Art, Eltern zu sein, nicht funktionierte und der Weg in die Zukunft zunächst von Unsicherheit und Verletzbarkeit gekennzeichnet schien – und andererseits Entdeckung – die außergewöhnlichen Möglichkeiten zu sehen, die mit Hilfe des Marte Meo-Programms möglich waren. Betrachtet man die Rahmenbedingungen, unter denen Lernen innerhalb

eines Systems von Verlust und Entdeckung stattfand, wird deutlich, dass dem Kontext der Machtverteilung zwischen dem institutionalisierten Hilfeangebot mehr Beachtung geschenkt werden muss, wenn Marte Meo den Familien angeboten wird. Soll Marte Meo gelingen, muss zunächst erfasst werden, ob die Eltern willens und bereit sind sich zu engagieren und es muss an ihren eigenen Erfahrungen angesetzt werden.

Auf dem Weg von der Verunsicherung zur Entdeckung erfahren Eltern und Therapeuten eine neue Wahrnehmung von sich selber, die am besten ausgedrückt werden kann mit dem Begriff der Präsenz. Präsenz macht stark. Präsenz, so wie sie Eltern und Therapeuten durch die Marte Meo-Arbeit erleben, ermöglicht ihnen, das Marte Meo-Wissen als Geschenk weiterzugeben. Die Dynamik der Präsenz stellt die Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern in den Vordergrund. Hierzu braucht es Therapeuten, denen es gelingt, den Eltern deren – und seien es noch so begrenzte – elterliche Fähigkeiten tatsächlich zu zeigen. Aus unseren Untersuchungen konnten wir den Schluss ziehen, dass Einrichtungen zur Unterstützung von Familien mit ihrem Marte Meo-Angebot so etwas wie ein »Best-Practice-Modell« bereithalten, welches zeigt, wie Familien hilfreich und anhaltend unterstützt werden können.

Dieses Kapitel endet mit Empfehlungen für Praxis, Forschung, Ausbildung und Training.

Empfehlungen für die Praxis

- Vor therapeutischen Interventionen sollten regelmäßig multidisziplinäre Fallkonferenzen/Teamgesprächen unter Einbeziehung der Familie erfolgen, um den Bedarf und die Ressourcen der Familie zu erfassen und das adäquate therapeutische Vorgehen festzulegen.
- Vor jeder therapeutischen Intervention in Familien muss zunächst erfasst werden, ob diese willens und in der Lage sind, daran teilzunehmen; die Intervention muss sich den Gegebenheiten der Familie anpassen.
- Therapeuten und Dienste, die Marte Meo anbieten, müssen für diese Leistung mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet sein.

- Es sollten Empfehlungen erarbeitet werden, die festlegen, mit wie vielen Familien Marte Meo-Therapeuten maximal arbeiten können; abhängig vom zeitlichen Umfang der Tätigkeit und ihrer Erfahrung.
- Wir halten es für sinnvoll, Informationsseminare für Fachleute in der Familienhilfe anzubieten, so dass diese Marte Meo kennenlernen und besser abschätzen können, wann diese Ansatz genutzt werden könnte.
- Sowohl auf den Webseiten des öffentlichen Gesundheitsdienstes als auch anderer Einrichtungen, die Marte Meo anbieten, sollten entsprechend Informationen hinterlegt werden.

Empfehlungen für die Forschung

- Wir empfehlen weitere Untersuchungen in Familien, die von Marte Meo nicht profitiert haben, um herauszufinden, warum die Methode hier nicht funktioniert hat oder ob der Einsatz nicht angemessen war und um Anhaltspunkte zu finden, ob eine begleitende Familientherapie die Wirksamkeit von Marte Meo verbessern könnte.
- Wir empfehlen eine Untersuchung, die sich den im Marte Meo-Programm eingeschlossenen Kindern widmet und damit auch ihnen eine Stimme gibt.
- Wir empfehlen zu untersuchen, wann der optimale Zeitpunkt für den Einsatz der Marte Meo-Methode in Familien ist und ob dieser Zeitpunkt den Erfolg der Intervention beeinflusst.
- Wir empfehlen, die Bedürfnisse von Familien nach einem abgeschlossenen Marte Meo-Prozess und mit mittlerweile älter gewordenen Kindern zu untersuchen. Hierdurch könnten sich wertvolle Hinweise darauf ergeben, ob Familien nach dem Marte Meo-Prozess noch weitere Unterstützung benötigen und ob die erworbenen elterlichen Fähigkeiten bis in die Pubertät hinein reichen.

Empfehlungen für Ausbildung und Training

- Wir empfehlen Kommunikationstraining für Mitarbeiter in Allgemeinpraxen, Einrichtungen der Familien- und Kindergesundheit und Beratungsstellen, um sie besser zu befähigen, die Patienten/Klienten im gemeinsamen Dialog wahrzunehmen.
- Wir empfehlen Marte Meo als Kommunikationsmethode für alle Fachleute, die mit Familien arbeiten (Sozialarbeiter, Familienhelfer, aufsuchende Dienste, Erzieher und Heilpädagogen).
- Wir empfehlen In-House-Schulungen zum Thema »Macht und Machtdynamik in öffentlichen Einrichtungen« für Leiter von öffentlichen und privaten Diensten.

Anmerkungen:

- ⁽¹⁾ Oder Betreuungsperson, falls Eltern nicht verfügbar.
- ⁽²⁾ Der Begriff »Kind« wird in diesem Zusammenhang im Sinne einer sozialen Kategorie benutzt, während zum Kindsein die Erfahrung und das Genießen der Kindheit (einschließlich der Freiheit, spontan zu sein) sowie das Durchlaufen angemessener Entwicklungsschritte gehören (*Ribbens McCarthy, 2000*)

Weitere Informationen:**Dr. JEAN CLARKE**

School of Nursing,
Dublin City University, Dublin | Irland
E-mail: jean.clarke@dcu.ie

und/oder:

COLETTE O'DONOVAN

Licensed Marte Meo Supervisor;
Marte Meo Training Centre,
TUSLA, Workforce Development,
193, Richmond Road, Dublin 3 | Irland
E-mail: colette.odonovan@tusla.ie

SCHLÜSSELBEGRIFF:

Interventionen bei Kindern

UNTERBEGRIFFE:

- Entwicklungspsychologie
- Erfahrungen von Eltern
- Erfahrungen von Fachleuten
- Fachwissen
- Laienwissen
- Marte Meo-Methode

© 2014, Jean Clarke, Yvonne Corcoran, Mel Duffy (Dublin); Übersetzung: Aarts Productions.

© 2011, Foto Autorinnen; Tommy Clancy, Irland

Dieser Artikel des »Marte Meo Magazine« ist urheberrechtlich geschützt.

The moral right of the author has been asserted.

Weitere Informationen per E-mail an: aartsproductions@martemeeo.com

Anmerkung des Herausgebers: Die Erstveröffentlichung dieser Zusammenfassung eines Marte Meo-Forschungsberichts erfolgte erstmalig an der Dublin City University in Dublin, Irland, im Oktober 2011.

Übersetzung aus dem Englischen: Dr. Med. Ursula Becker, Deutschland

Zitierhinweise:

Clarke, Corcoran & Duffy, »Die Dynamik des Teilens von Fach- und Laienwissen (Eine Untersuchung zu den Erfahrungen von Eltern und Fachleuten mit Interventionen bei Kindern in einem Marte Meo-Rahmen)«, Marte Meo Magazine 2014, Art. 18G, S. 1-9